

Presseinfo LIS e.V.: 01.02.2010 11.01.2010

State of the Art: Locked-in Syndrom und Brain-Computer Interfaces
(Tagungsprogramm 27. März 2010)

Die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit schweren neurologischen Erkrankungen steht im Mittelpunkt einer Tagung am 27. März 2010 in Rheinsberg (Haus Rheinsberg -Hotel am See). Deutsche und europäische Wissenschaftler diskutieren neuste Forschungsergebnisse zum Locked-in Syndrom (LIS) und Brain-Computer Interfaces.

Ende 2009 hat der Fall des Belgiers Rom Houben für Aufmerksamkeit gesorgt, dessen Locked-in Syndrom erst nach mehr als 20 Jahren nach einem Verkehrsunfall mit schwerem Schädelhirntrauma festgestellt worden war. Bei vollem Bewusstsein vollständig gelähmt - ein Albtraum, der nach Hirnschädigung wie nach einem Schlaganfall oder Unfall vorkommt. Befunde, die auch heute noch oft palliativ oder bestenfalls stabilisierend behandelt werden. Betroffene aber bezeichnen die Locked-in Phase als Durchgangsstadium, das mittels frühzeitiger und andauernder intensiver Rehabilitation durchbrochen wird.

Die Entwicklung von Gehirn-Computer-Schnittstellen (brain-computer interfaces, BCIs) nutzt das stetig wachsende Wissen, wie der Mensch mittels seines Gehirns die Umwelt wahrnimmt und in ihr handelt. Dieses aktuelle Forschungsfeld kann auch Patienten im Locked-in Syndrom zugute kommen. Häufig ist deren Großhirnrinde unversehrt und so sind sie weiterhin in der Lage, Körperbewegungen zu planen und vorzubereiten. Das Prinzip der BCIs bedient sich dieser mentalen Leistungen, um die verlorenen gegangenen motorischen Fähigkeiten auszugleichen.

Die Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte, Pflegekräfte und Therapeuten wurde von der Ärztekammer Brandenburg mit acht Punkten anerkannt (Anmeldung: Telefon 030 34 39 89 75).

Die Tagung findet im Rahmen der Festveranstaltung anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Fördervereins zur Gründung einer Stiftung zur Verbesserung der Lebensumstände von Menschen mit dem Locked-in Syndrom (LIS e.V.) vom 26. bis 28. März 2010 in Rheinsberg statt.

www.locked-in-syndrom.org.

Kontakt (Presse- und Interviewanfragen):

LIS e.V.

Geschäftsstelle im Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge

Vorsitzender Dr. Karl-Heinz Pantke

Herzbergstraße 79, Haus 30

10365 Berlin

Telefon 030 - 34 39 89 75

Mail pantkelis@arcor.de

Programm am 27. März 2010 in Rheinsberg

Moderation: Prof. Dr. Gabriel Curio
Campus Benjamin Franklin der Charité - Universitätsmedizin Berlin

10:00 11:00 Uhr

Brain-Computer Interfaces (BCIs) Wie kann man mit Gedanken Maschinen bewegen?

Referent: Prof. Dr. Gabriel Curio
Campus Benjamin Franklin der Charité - Universitätsmedizin Berlin,
Deutschland
www.bbc.de

11:00 12:00 Uhr

Locked-in Syndrom: Wie misst man Bewusstsein? Was macht man bei einem kompletten Locked-in Syndrom? Was ist, wenn Kinder erkranken? Wie steht es mit der Lebensqualität?

Referenten: Dr. Caroline Schnakers und Prof. Steven Laureys
Coma Science Group, University of Liège, Belgien
www.coma.ulg.ac.be/ - www.comascience.org

12:00 13:30 Uhr

Pause / Interviews

13:30 14:30 Uhr

Begriffsbestimmung von Zuständen geänderter Reaktivität -
Bewusstseinsstörungen aus ärztlicher Sicht

Referent: Prof. Dr. Gerhard Bauer
Abteilung für Neurologie, Medizinische Universität Innsbruck, Österreich

14:30 15:30 Uhr

Zur historischen Entwicklung des Locked-in Syndroms
Referent: Univ. Prof. Dr. Dr. hc mult. Franz Gerstenbrand
President of Danube Neurology Wien, Österreich
www.danube2009.at/

15:30 16:00 Uhr

Pause

16:00 16:30 Uhr

Gehirn-Computer Schnittstellen zur Diagnose und Kommunikation von Menschen im Locked-in Zustand (Europäisches BCI-Projekt)

Referent: Prof. Andrea Kübler
Interventionspsychologie am Lehrstuhl für Psychologie I -Biologische Psychologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität Würzburg, Deutschland
<http://www.uni-wuerzburg.de/sonstiges/elmut/oeh/06020130/>

16:30 17:00 Uhr

Kommunikation mittels funktioneller Magnetresonanztomographie (fMRT) - eine alternative Möglichkeit für Patienten mit Locked-in Syndrom?

Referenten: Drs. Bettina Sorger und Prof. Rainer Göbel
Maastricht University, Niederlande
www.maastrichtuniversity.nl/

17:00 -18:00 Uhr

Was haben indianisches Pfeilgift, Traumschlaf, Locked-in Syndrom und Brain-Computer-Interfaces gemeinsam?

Referent: Prof. Dr. phil. Niels Birbaumer

Institut für Medizinische Psychologie und Verhaltensneurobiologie, Eberhard Karls Universität Tübingen, Deutschland

www.medizin.uni-tuebingen.de

18:00 - 18:15 Uhr

10 Jahre LIS e.V.

Referenten: Dr. Karl-Heinz Pantke, Gudrun Mrosack und Christine Kühn

LIS e. V., Berlin, Deutschland

www.locked-in-syndrom.org.

20:00 21:00 Uhr

Rehabilitation des inkompletten

Locked-in Syndroms mittels Gangtrainer

Referent: Ellen Hoyer,

Sunnaas Rehabilitation Hospital, Norwegen

Ort: Haus Rheinsberg -Hotel am See, Donnersmarckweg 1 in 16831 Rheinsberg

Termin: 27. März 2010

Teilnahmegebühr: keine

Fortbildung von 10:00 bis 18:30 Uhr: Anerkennung Ärztekammer Brandenburg - 8 Punkte

Die Tagung findet im Rahmen der Festveranstaltung anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Fördervereins zur Gründung einer Stiftung zur Verbesserung der Lebensumstände von Menschen mit dem Locked-in Syndrom (LIS e.V.) vom 26. bis 28. März 2010 in Rheinsberg statt.

Förderverein zur Gründung einer Stiftung zur Verbesserung der Lebensumstände von Menschen mit dem Locked-in Syndrom - LIS e.V.

Der gesamte Körper ist gelähmt. Sprechen und Schlucken sind nicht möglich.

Lediglich die Augenlider können bewegt werden. Der angelsächsische

Sprachraum hat für diesen Zustand das Wort Locked-in Syndrom geprägt. Es

kann als Folge eines Schlaganfalls, eines Leidens wie ALS, einer anderen

Krankheit oder aber auch als Folge eines Unfalls auftreten. Früher wurden

Patienten mit dem Locked-in Syndrom als Körper ohne Emotionen behandelt. Ein

schrecklicher Irrtum. In jüngster Zeit setzt sich die Erkenntnis durch, dass

durch eine überaus langwierige Behandlung erstaunliche Erfolge erzielt werden können.

Im Sommer 2000 wurde der Verein LIS in Berlin gegründet, um die

Lebensumstände von Menschen im Locked-in Syndrom zu verbessern. Mittlerweile

unterstützen mehr als 130 Mitglieder in fünf Ländern die Ziele: Sicherung

von optimaler Therapie, Bildung eines Gesprächsforum für Patienten und

Angehörige, Aufbau eines Dokumentationszentrums, Erstellung von

Publikationen, Ausrichtung von Tagungen, Etablierung des Projektes

"Mobilisationsassistentz".

www.locked-in-syndrom.org